

### 3. Advent 2021 – 12.12.2021

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.  
Lasst uns in der Stille beten...

Aus dem Predigttext 1 Kor 4, 1:

Dafür halte uns jedermann: für Diener Christi und für Gottes Haushalter über Gottes Geheimnisse.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

„Soviel Heimlichkeit in der Weihnachtszeit...“ Da gibt es sogar Dinge, die der Partner nicht wissen darf, weil es Überraschungen sind. Da wird geflüstert, was ich sonst überhaupt nicht ertragen kann – mit dem deutlichen Hinweis: Bei Tisch wird entweder so gesprochen, dass es jeder verstehen kann, oder es wird geschwiegen...

„Jaja“, sagt die Tante, macht ein rätselhaftes Gesicht und tut, als ob sie etwas Besonderes wüsste, vielleicht so einen netten kleinen Skandal kennt...; macht eine Andeutung – „nun sag schon!“

Heimlichkeit – was gibt es nicht alles für Heimlichkeiten – und was für eine Vorfreude darauf: In einem Katalog les ich etwas von „fröhlichen Weihnachtssocken“, oder ich finde die Reklame für einen tollen Adventskalender: Jeden Tag schaut ein anderes Monster aus dem Fensterchen... - also so richtig Advent!

Schenken sie Liebe, les ich und darunter ein teures Geschenk, mit dem ich wahrhaft weder etwas anzufangen wüsste noch, dass es mit meiner Liebe etwas zu tun hätte...

Heimlichkeit – nun, klar, was das ist, wenn du vom Gegenteil hörst: Unheimlich! Das ist also etwas, was die Vorstellungen bei weitem übertrifft, eine große Quantität, die in eine neue Qualität umschlägt, wie die Kommunisten mal gesagt haben. Etwas, was dich auch fürchten machen kann!

Heimlichkeiten sind Schlechtigkeiten, sagt der Volksmund – das kann möglicherweise so sein: „Ja, nur im Vertrauen zu ihnen gesagt“, erklärt mir jemand hinter vorgehaltener Hand – und ich fühl mich als Mitwisser, ein bisschen auch geehrt vielleicht, bis ich mitbekomme, dass es längst jeder weiß – und jeder auf die gleiche Weise erfahren hat: „Im Vertrauen nur zu ihnen gesagt...“

Und nun: Auch Geheimnisse, von denen Paulus schreibt, haben diese beiden Seiten in sich: aber nehmen wir es einmal – menschlich gesehen - einfach auseinander:

#### **Zum einen: Haushalter über Gottes Geheimnisse.**

Wir haben es erlebt, bei dem Personalwechsel der vergangenen Monate im Pfarramt etwa, dass es nicht nur einfach ist, sich in ein neues Aufgabengebiet einzuarbeiten. Man muss sich vertraut machen, muss manches einfach anschauen, durchschauen, sich damit auseinandersetzen, die richtigen Fragen stellen. Und man muss auch manches manchmal auch einfach nur so stehen lassen.

In ein Geheimnis einzudringen ist mehr als nur vorzudringen. Beim Vordringen bist du noch nicht da. Es ist wie mit dem Eintauchen im Wasser – vielleicht beim Eisbaden in den nächsten Wochen: es nützt nichts, die Schuhe anzubehalten, du musst sie schon ausziehen. Und eintauchen heißt doch wohl, ich geb mich dahinein, ich lass mich fallen... ich bin umgeben.

Genug mit dem Beispiel, ernsthaft: Es ist genau die Herausforderung im kirchlichen Unterricht: Dass du nicht nur theoretisch weißt, was es heißen kann zu glauben, sondern dass du eintauchst. Bei den Konfirmandenrüstzeiten sagen wir gern: es soll ein Einüben des christlichen Glaubens sein: Also mal eine Woche wenigstens das Gebet, das Hören auf Gottes Wort – und keineswegs zu vernachlässigen: eine gute vertraute Gemeinschaft derer, die da glauben.

Da gehört das Spiel dazu, das gemeinsame Lachen, aber auch das Ertragen, dass einer Kummer hat und sich nicht richtig freuen kann... Da gehört es dazu, einfach auch mal zuzuhören und ganz da zu sein...

...und wenn es gut geht, hat man gespürt: Da war Gott dabei. Da geht es nicht nur drum, dass man immer Jesus und Amen sagt... Aber es geht darum, dass man diesen Herrn bei sich weiß...

...also eindringen in den christlichen Glauben. Ein Fisch schwimmt im Wasser. Dabei redet – könnte er reden – er auch nicht unentwegt vom Wasser. Er würde es nur sagen, wenn es ihm fehlt. Und wo

er sich wohlfühlt, denkt er vielleicht nicht einmal daran. Aber es umgibt ihn, sonst würde er sich nicht wohlfühlen können. Er sucht Futter, er sucht seinesgleichen, er liebt, er ist wach und er schläft...

Einzutauchen in Gottes Geheimnisse ist also nicht, dass man sonntags eine Stunde Andacht und Gottesdienst hat – und hinterher geht's wieder los und raus, sondern ist, dass man Gottesdienst feiert und sich gleichermaßen im Alltag von ihm getragen weiß.

Sie kennen meine Redewendung: Ein Christ und ein Nichtchrist tun das gleiche, haben die gleiche Aufgabe, vielleicht die gleiche Arbeit. Und doch tut der eine es anders als der andere. Diese alte Geschichte: Der eine hackt Steine und mischt Mörtel und baut eine Mauer und erklärt: Ich verdiene halt so mein Geld. Und der andere hackt Steine und mischt Mörtel und baut eine Mauer und erklärt: Ich baue einen Dom.

...also eindringen. Davon durchdrungen sein.

Heilige sind früher Asketen geworden oder gehen heut ins Kloster. Sie ändern ihr Leben und wechseln die Welt mit dem Regelwerk eines Ordens aus. Lutherisch ist: du lebst als Christ im „Reich zur Rechten und zur Linken“: Das heißt: du lebst ganz dem Glauben an Gott UND du lebst ganz dem Tun in dieser Welt. Aber du lebst in dieser Welt im Wissen, von ihm getragen zu sein.

### **Das zweite: Haushalter über Gottes Geheimnisse.**

Ich sag etwas, was vielleicht mancher Freikirche nicht unbedingt gefallen wird. Ja, es gehört nicht zu uns, den Glauben wie eine Litfaßsäule zur Schau zu stellen. Ich halte auch nichts von den frommen Plakaten mit Bibelsprüchen, die unkommentiert, einfach nur schief gehen müssen.

Ich halte aber sehr viel zum Beispiel von der jungen Frau, die nicht viel vom Glauben hermacht, aber innerlich ganz dahinter steht. Ironisch gesagt: Du kannst dich ganz normal mit ihr unterhalten, vielleicht über Kuchenmehl oder über die Ukraine oder die Impfpflicht, und doch spürst du: es ist anders bei ihr.

Nicht aufdringlich, aber innerlich fest, mit einem sauberen Gewissen und der Prüfung, was sage ich – und wie sage ich es.

Hat einer etwas Besonderes erlebt, eine besondere Bewahrung oder eine besondere Begegnung, mancher bringt das groß heraus. Da gibt es dann mitunter Gottesdienste, wo einer „Zeugnis ablegt“ und davon berichtet. Und es gibt immer wieder den Frust: Was ich so überzeugend erlebt hab, es muss doch bei den anderen einschlagen wie eine Bombe! Warum tut es das nicht? ...hast du es oft genug erzählt, ist es auch für dich gar nicht mehr so toll. Und es kommt die Frage auf: Warum sagen die andern: Hast eben Glück gehabt, wo ich eindeutig auf Gott schließe.

Der Chefarzt, der aus dem Glauben heraus sagt: Man spürt, da steht einer dahinter. Und der andere klopft sich auf die Schulter, naja, **ich** habs eben in die Hand genommen.

Der Astronaut, der erklärt: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und der Kosmonaut, der erklärt: Wir haben Löcher in den Himmel geschossen, aber Gott nicht getroffen.

Die Bundeskanzlerin, die sich als Lied Großer Gott, wir loben dich wünscht. Und der Bundeskanzler, der ohne Gottes Hilfe Kanzler wird.

Ich denke schon, dass das Eindringen in Gottes Geheimnisse ein stilles sich eins-wissen zunächst bedeutet: Im besten Sinne Christ sein, das heißt: Anteil haben, Teil sein von diesem Christus – ganz dem hebräischen Denken entsprechend.

Du hast eine Pelargonie im Sommer auf dem Balkon: Nun ja, sie sieht halt so aus, wie eine Pelargonie aussieht. Dann nimmst du Dünger, ein richtiges Maß, nicht zu viel und nicht zu wenig. Und erlebst, wie sie sich strafft und schwere Blüten trägt. Es hat etwas in ihr bewirkt. Sie hat die Kraft aufgesaugt.

Ist es nicht ein taugliches Bild dafür, dass wir in diese Geheimnisse eindringen und die Kraft bewahren.

Vertraut sich jemand mir an, dann ist es immer, dass ich mich auch geehrt fühle: Da hat jemand Vertrauen. Und ich hab teil an diesem Menschen, der sich mir anvertraut.

Ich dringe ein in Gottes Geheimnisse: Ja, manchmal muss, denke ich, wieder mehr von der Heiligkeit Gottes gesprochen werden: Hier ist der Altar, der Ort, wo wir zu Gott beten, an ihn erinnert werden, das Heilige Abendmahl feiern. Und, gehen wir in die Kirche, da sind wir still und erst mal ganz da.

Wir nehmen etwas auf, wir spüren, den besonderen Ort. Es ist der Ort, wo schon Generationen vor uns angebetet, gehofft, geliebt haben... Es ist der Ort, wo mancher, der mit Kirche nichts zu tun hat, dennoch fühlt: Da ist etwas, etwas anderes, etwas Besonderes.

...geehrt sein...Mir fällt dieses alte Kindergebet ein: „Lieber Gott, mach mich fromm...“ Ein Wort, das wir mit der frommen Helene zusammenbringen und an Wilhelm Busch denken, sonst kommt das Wort kaum noch vor. Schade: Ich denke schon, dass ich darum bitten möchte, dass dieser Geist Gottes mich so durchdringt, dass er mich verändert, da durchaus fromm sein lässt.

**Aber dann doch das dritte:** Bin ich so durchdrungen, so kann ich es nicht für mich behalten. Ich möchte es nicht nur weitergeben, sondern auch dafür sorgen, dass diese Welt eine andere werde.

Ja, ein bisschen lustig hab ich mich drüber gemacht, wenn jemand dem andern zuflüstert: „Im Vertrauen nur zu ihnen gesagt...“ – und damit hausieren geht.

Aber eigentlich ist es nur ein Beispiel dafür, dass du das, was dich wirklich umtreibt, zur Sprache bringen musst. Das Besondere dabei: Du sagst es einem andern und ahnst, dass es ihn genauso berühren wird wie dich, weil du davon selbst berührt bist.

Wo du dich vom Glauben getragen weißt, wirst du auch dafür sorgen, dass es weitergeht mit dem Glauben. Es hat mich tief berührt, wie seinerzeit in Rußland, als das Land noch Sowjetunion hieß, die Großmütter ihren Enkelkindern den Glauben gelehrt und weitergegeben haben. Als dann die Macht der Machthaber gebrochen war, kam zutage, dass die Gemeinde da war.

Klar gibt die Oma dem Enkel, was sie hat und kann und weiß – und das mit viel viel Liebe. Bekomm ich einen neuen Konfirmandenkurs, sind oft einige dabei, die nicht in der Christenlehre waren. Und mitunter, dass dann mancher nicht weiß, was er machen soll, wenn wir das „Vater unser“ beten...

Was wird weitergegeben: das alte Thema, neulich erst aufgerührt: Die zweite oder gar dritte Generation wächst heute bereits ohne jegliches Wissen vom Glauben an Gott auf.

Paulus schreibt an die Korinther. Korinth war damals Weltstadt und Handelsstadt. Die christliche Gemeinde war darin verschwindend klein. Im Grunde kaum eine andere Voraussetzung, vergleichbar mit heut. Und Paulus schwingt nicht zuerst den missionarischen Holzhammer – er legt vielmehr nahe: Du bist in diese Geheimnisse Gottes eingeweiht. Lass sie in dir wirken. Das wird Veränderung und Glauben bringen, auch anderen, wenn sie mit dir leben.

Er schreibt sogar davon, dass ein Christ den Nichtchristen, lebt er mit ihm zusammen, heiligen kann.

Liebe Gemeinde, ich hab ein großes Problem. Ich seh manches und weiß manches, was nur schlimm werden kann. Darf ich es nennen? Darf ich warnen? Darf ich mit der Tür ins Haus fallen? Oder soll jeder nach seiner Fassung selig werden dürfen?

Genau hier steh ich im Anspruch drin: Ich kann eigentlich nicht schweigen, aber werde wenig ausrichten, wenn ich mit einer Gardinenpredigt komm. Vielleicht ist es doch besser nach dem Muster von Paulus:

Ihr wisst, was Gott euch geschenkt hat, **das erste: Ihr taucht ein in Gottes Geheimnisse.**

Dann lasst diesen Glauben wohltuend in euch wirken: er wird euch, euer ganzes Wesen, euer Leben verändern, – **das zweite: ihr seid mit diesem Glauben von Gott geehrt, wertgeachtet.**

Und dann werdet ihr es nicht für euch behalten können: redet im Vertrauen miteinander – aus der Kraft des Glaubens heraus – **und wisst, was recht ist und was Gott auch von euch, von dir erwarten kann und darf – das dritte.**

Advent ist die Zeit der Ankunft; ich bereite mich auf das Kommen Gottes in Christus in meinem Leben vor. Sollte das nicht erheblich mein, nein, unser Leben verändern können?!

Gebe uns Gott so einen rechten Advent! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

## **Fürbitte**

Herr, unser Gott,

lass uns auch in diesem Advent erleben und erfahren, dass du mit auf unserem Weg bist!

Lass uns spüren, wie du uns ermutigst und mit neuer Hoffnung erfüllst.-

Lass uns deinen Trost erfahren und tröste die, die trostlos sind.

Lass uns wissen, dass wir auf dem Weg durch diese unsere Zeit nicht allein sind.

Lass uns behütet sein, wo Gefahren drohen und Gefährdungen unser Leben verunsichern.

Sei mit denen, um die wir Sorge tragen: die Altgewordenen, die Kranken, die Trauernden.

Sei mit unseren Kindern in diesem Advent, dass auch sie sich freuen können und auch unter diesen Umständen eine behütete und geborgene Zeit erleben voller Vorfriede und Leichtigkeit.

Sei mit den Familien und behüte und bewahre sie. Gib Treue in die Ehen hinein und Respekt voreinander. Wehre allem, was sie zerstören kann.

Sei mit allen, die allein ihren Weg gehen. Gib ihnen gute Gemeinschaft, Verständnis und eine Perspektive, auf die sie sich freuen können.

Sei mit den glücklichen Menschen und öffne ihnen immer wieder auch den Blick dafür, wie reich du unser Leben ausstattest.

Sei mit denen, die auch in dieser Zeit auf der Flucht leben oder Hunger, Gefahr, Terror oder gar Krieg und Ausgrenzung erleben. Lass doch Frieden werden und hilf uns, Wege zum Frieden aufzuzeigen.

Herr, lass Advent sein: eine Zeit, in der wir uns auf dein Kommen vorbereiten und voller Freude sind.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.